

Meine Gedanken zur Rolle der Frau

Schulbesuch bis zum Abitur, Hosen tragen, Studium, Wahlrecht, Unabhängigkeit vom Mann – Alles Zugeständnisse die hart erkämpft werden mussten und für mich heute selbstverständlich erscheinen.

Ich bin auf dem Land groß geworden und habe schon immer lieber mit meinem Cousin im Schlamm gekämpft, statt mit Puppen zu spielen. Ich hatte endlose Diskussionen mit meiner Mutter darüber, dass ich lieber eine Hose anstatt eines Kleides zur Familienfeier tragen wollte. Ich wusste schon früh in meiner schulischen Laufbahn, dass ich Wissenschaftlerin werden wollte und dass eigene Kinder für mich lange erstmal keine Rolle spielen würden. All diese Dinge habe ich getan und geplant ohne darüber nachzudenken, dass noch vor 100 Jahren mein Leben vermutlich komplett anders ausgesehen hätte und mir vieles verwehrt geblieben wäre.

Starke Frauen haben mich schon immer in meinem näheren und weiteren Umfeld begleitet. Angefangen bei meiner Mutter, die einen Vollzeitjob, ein pubertierendes Kind, einen kranken Mann, eine kranke Mutter und ein eigenes Pferd gemeistert hat – teilweise alles an einem Tag. Auch mein Verständnis von Politik wurde maßgeblich von einer Frau beeinflusst. Ich war sechs Jahre alt, als Angela Merkel Bundeskanzlerin wurde und kann mich an eine Zeit vor ihr eigentlich gar nicht erinnern. Sie steht für mich mehr als jede andere Person für Stabilität, Durchsetzungskraft und dafür in einem von Männern dominierten Bereich zu bestehen und wahrlich respektiert zu werden.

In meinem Studiengang der Ökologie sind mittlerweile meist mehr Frauen als Männer zu finden, in den Arbeitsgruppen der Institute sieht es jedoch leider immer noch so aus, dass hohe Professoren Stellen meist mit Männern besetzt sind. Dies hängt nach wie vor damit zusammen, dass viele Frauen den Spagat zwischen Arbeit und Kind nicht schaffen. Ich habe bereits einige Wissenschaftlerinnen dabei erlebt wie sie versuchen den Alltag an der Uni mit einem Kind zu bestreiten und ich finde, dass seitens der Uni zwar schon einiges dafür getan wird beides zu vereinbaren (Uni-interne Kitas, usw.) allerdings braucht es noch einiges an Maßnahmen um mehr Frauen die Karriere trotz Kind zu ermöglichen.

Gerade in Familien, wo beide Elternteile Vollzeit arbeiten und nicht auf Großeltern etc. ausweichen können, wird oft von der Frau erwartet (ob direkt oder unterschwellig) ihre beruflichen Interessen zum Wohle der Familie zurückzustellen. Der Prozess hin zu mehr Gleichberechtigung in dieser Hinsicht ist eben genau das, ein Prozess. Es wurde bis jetzt schon viel erreicht von engagierten Frauen und auch Männern, die sich für Gleichstellung einsetzen, aber wir dürfen uns meiner Meinung nach nicht darauf ausruhen.

Abschließend möchte ich mich den Frauen bedanken, die mich bis jetzt in verschiedensten Lebensabschnitten begleitet und inspiriert haben und dazu aufrufen die eigenen Träume und Ziele so gut es geht zu verfolgen.

„Verantwortung für sich selbst bedeutet, sich zu weigern, andere für Sie denken, sprechen und benennen zu lassen. es bedeutet zu lernen, das eigene Gehirn und den eigenen Instinkt zu respektieren und zu benutzen; daher Auseinandersetzung mit harter Arbeit.“ - Adrienne Rich

Chiara Epifanio